



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 200, halbjährig Lei 100, für das Ausland 600 Lei.
Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Blito.
Schriftleitung und Verwaltung: Brad, Cde Fischplatz
Büro: Timisoara-Poststadt, Str. Bratiana 1a
Telefon: Brad 6-39 —; Telephon: Timisoara 21-82.
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die arme Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzellegenspar 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 15. Brad, Sonntag, den 3. Feber 1935. 16. Jahrgang.

Inlandsindustrie beim König

Bucuresti. Die Mitglieder des Direktionsrates der Reschitzawerke überreichten dem König gestern eine Denkschrift, in welcher die Bitte vorgebracht wird, daß den Reschitzawerken ein Teil jener Bestellungen übertragen würde, welche im Sinne des abzuschließenden neuen Vertrages den Skobawerken in Auftrag gegeben werden sollen.
Dieser Schritt der Reschitzawerke hat großes Aufsehen erregt. Es äußert sich darin ein Vorstoß gegen die Regierung, welche die Aufträge zur Ausrüstung des Heeres nur an Skoba vergeben will, während der Chef der liberalen Partei, Dinu Bratiana, für die Beteiligung der Inlandsindustrie eintritt.

Gebietsausgleich

zwischen Deutschland und Polen?
Bucuresti. „Abverul“ gibt die Stimme eines großen polnischen Nachrichtenblattes wieder, wonach die Ziele des polnischen Außenministers Oberst Bed folgende seien: Endgültige Lösung aller Fragen mit Deutschland, indem der polnische Korridor (Pommern) und Danzig an Deutschland abgetreten werden und Ostpreußen freihafen auf deutschem Gebiet bleibt, der mit Polen bloß durch eine Eisenbahn verbunden ist. Dafür würde Polen Litauen samt dem Memelland erhalten und damit einen Ausanang zum Meer in der Ausdehnung von 120 Kilometern gewinnen. Polen und das Deutsche Reich würden ständige Verbündete bleiben. Polen stimmt dem österreichischen Anschluß zu, betreibt eine ungarneundliche und der Tschecho-Slowakei entgegengeetzte Politik und diese damit weiter den deutschen außenpolitischen Zielen.

Guza fordert Numerus clausus

Bucuresti. Im Parlament schloß der Abgeordnete Guza die schlechte Lage des romanischen Elementes in den Universitätskammern und verlangte Einführung des Numerus clausus an den Universitäten.

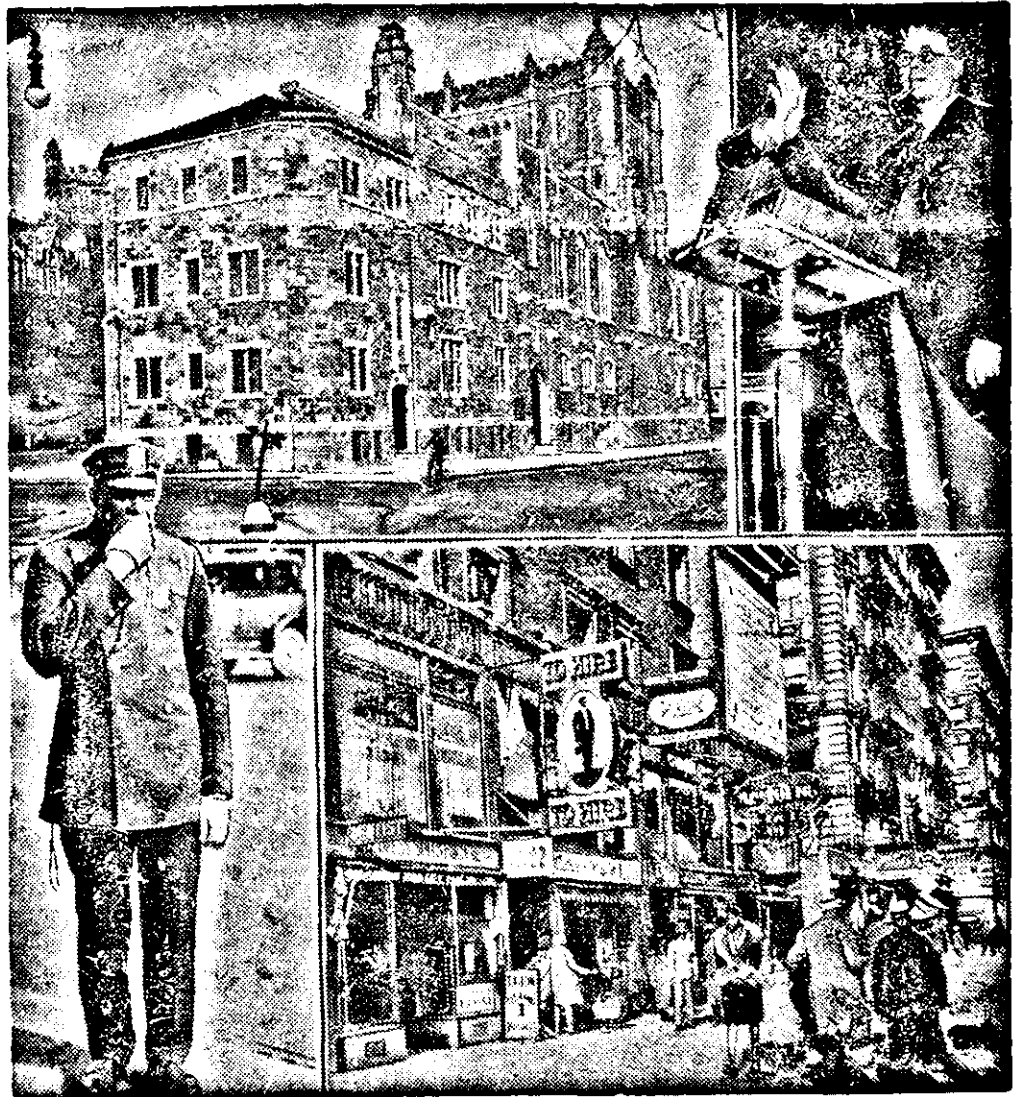
18 Millionen Mufftagen

sollen die Kinobesitzer jährlich entrichten.
Am Anstöße an die Ministerialverordnung, wonach die Kinobesitzer des Landes 18 Millionen Lei an den Verein der Komponisten jährlich bezahlen sollen, fand in Klausenburg eine Protokollversammlung der Banater und Siebenbürger Kinobesitzer statt. Die Kinobesitzer erklärten einmütig, daß sie diese neuerliche Last nicht mehr tragen können und falls die Regierung die betreffende Verordnung nicht zurückzieht, alle Kinobesitzer auf 8 Tage gesperrt werden.

Die „Schwarze Front“ will Hitler ermorden.

Prag. Die Presse der aus Deutschland geflüchteten Sozialdemokraten und Kommunisten ist wegen der Ermordung des Ingenieurs Formis stark aufgebracht. Es wird die Beschuldigung erhoben, daß Formis im Auftrage Hitlers gemordet wurde. Der frühere Mitarbeiter Hitlers und in Prag lebende Otto Straßer macht in dem Blatte die „Deutsche Revolution“ Hitler für die Ermordung Formis verantwortlich und erklärt offen, daß die „Schwarze Front“ Hitler deshalb ermorden wird.

Eine Schwarze Großstadt



Bilder aus Harlem, dem Negerviertel aus Newyork.
Die größte Negerstehlung der Welt liegt nicht im schwarzen Erdteil sondern an der Grenze von Newyork. In der Stadt Harlem haben die Neger einen riesigen Stadteil, der ausschließlich von Schwarzen bewohnt wird. Geschäfte, Theater, Kirchen, Volkshochschulen sind schwarz, d. h. überall kommen die schwarzen Einwohner nur mit Vertretern ihrer Klasse zusammen. Umgekehrt sind bestimmte weiße Stadtviertel von Newyork für die Negerbevölkerung verboten.
Unser Bild zeigt oben: Das gelstige Zentrum von Harlem, die Methodistenkirche. — Rechts: Der schwarze Prediger auf der Kanzel. (Die methodistischen Geistlichen tragen keine Amtstracht). — Unten links: Auch der Verkehrspolizist ist ein Schwarzer. — Unten rechts: Blick in eine der großen Geschäftsstraßen; Geschäftsinhaber und Käufer sind ausschließlich Neger.

Schneefall im Lande

Bucuresti. Seit Mittwoch hat in den meisten Gegenden des Landes mächtiger Schneefall eingesetzt. In der Hauptstadt schneit es ununterbrochen seit drei Tagen. Im Bahnverkehr sind bis zur Stunde noch keine Störungen eingetreten, die Züge verkehren regelrecht. Die Eisenbahnverwaltung hat Vorkehrungen getroffen, um nötigenfalls die angäuften Schneemassen baldigt aus dem Wege zu räumen.

Gegen Anebelung des Handels

wurde gestern im Parlament gesprochen.
Bucuresti. In der gestrigen Kammer Sitzung interpellierte der Abgeordnete Radu Pascu gegen die Einschränkungen im Import und Export sowie im Interesse der Aufhebung des Kontingentierungssystems. Weiter verlangte er die Ausdehnung der Konvertierung auf Kaufleute und Gewerbetreibende. Abgeordneter Secaru beanstandet das romanische Papier, das schlecht und teuer ist.
Recefti Popescu: In ganz Europa hat Romänien die miserabelsten Zölle wegen des schlechten Papiers wegen.
Der Geograph Negus protestierte gegen die Uebergrieffe der Zensur, die sogar die Parlamentsreden in den Zeitungen zensuriert.
Die Kammer übergang dann zur Verhandlung der Tagesordnung.

Katastrophale Influenza

im ganzen Lande.
Bucuresti. Die Grippe-Erkrankungen mehren sich in katastrophaler Weise. In Jassy sind alle Apotheken ausverkauft und es herrscht großer Mangel an Arzneien. Am Donnerstags sind in folgenden Städten die Schulen gesperrt worden: Galatz, Jassy, Turnsevertin, Craiova, Bucuresti, Buzau, Burdujeni, Campina, Pitesti, Iud, Barlad, Caracal und Hirsinau. In Silistria hat die Grippe schon mehrere Todesopfer gefordert. In Craiova sind bisher über 10.000 Erkrankungen vorgekommen. Alle Schulen wurden bis zum 7. Feber gesperrt.

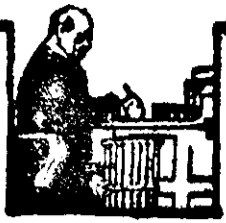
Gehalt für Landärzte

Bucuresti. Gesundheitsminister Dr. Costinescu hat eine Gesetzentwurf ausgearbeitet, welche ein Monatsgehalt für jeden Arzt vorsieht, der sich am Land niederläßt. Dieses Gehalt kann im Höchstfall die Hälfte der Bezüge der Kreisärzte betragen. — Das Gesundheitsministerium hatte diese Nachricht inerzett als unwahres Gerücht bezeichnet.

Arader Zuckersabrik

zu 140.000 Lei Strafe verurteilt.
Die Zuckersabriken zahlen nach solchem Zucker, welchen sie an Schokoladenfabriken zwecks Fabrikation von Schokolade verkaufen, bedeutend weniger Steuer, als nach anderem Zucker zur Ausfolgung dieses Zuckers benötigen sie jedoch eine ministerielle Erlaubnis. Gelegentlich einer Kontrolle sehens des Finanzministeriums stellte es sich heraus, daß die Arader Zuckersabrik mehr Zucker an die Timisoaraer Zuckersabrik „Randia“ ausgefolgt hat, als ihre Bewilligung lautete, dessenwegen sie mit 140.000 Lei Strafe belegt wurde. Die Arader Zuckersabrik appellierte.

Kurze Nachrichten



Der Termin zur Einreichung der Anträge über die Angestellten der Industrie- und Handelsunternehmungen wurde bis zum 10. Jänner verlängert.

Das Innenministerium hat die katholische Jugendorganisation der Herzogin als aufgelöst erklärt.

Die Hoffelder Gewerkschaft hat den Privatbeamten Martin Keller zu ihrem Sekretär gewählt.

Die Gemeinde Perjamosch hat die gesetzneten 200.000 Inlandsanleihe auf die württembergische Bürgerschaft ausgeworfen u. auch einfließen. Auf das noch Feld kommen ca. 10 Lei, was die Landwirte aufbringen müssen.

Das Deutschtum in Neuliska veranstaltet am 2. Jänner einen Schwabenball.

Die Neuzarader Gewerkschaft hat am 3. Jänner ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Buglacher Feuerwehr veranstaltet am 2. Jänner im Hotel Post einen Ball.

Der Perjamoscher Jugendverein veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Mädchenfranz am 2. Jänner im Hotel Dacla einen Trachtenball.

In der Gemeinde Fulza (Kom. Semerin) hat der Landwirt Pantelimon Bucur sein freizügige Schwiegermutter erzwängt.

Die Generaldirektion der Staatsbahn hat angeordnet, daß die Obligationen der Inlandsanleihe bei Lieferungen als Garantiefaktura im Nominalewerte anzunehmen sind.

Saut Blättermeldungen werden am 10. Mai gelegentlich der militärischen Vorrückung 18 neue Generale ernannt.

In Galatz wurden 86 Personen wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet.

Bei dem Ausbruch eines Vulkans auf der Insel Martinique sind drei Dörfer vom Erdboden verschwunden und 2800 Menschen umgekommen.

In der Gemeinde Versiba (Siebenbürgen) ist infolge Explosion einer Dynamitpatrone das Haus eines Landwirts in Schutt gelegt worden und seine drei Kinder wurden in Stücke gerissen.

Der Kinobesitzer Jakob Jern in Jassy ist aus Freude darüber, daß er bei der letzten Ziehung der Klassenlotterie eine Million gewonnen hat, erblindet.

Der zu längerer Kerkerstrafe verurteilte russische Spion Matthias Gokbacine ist während des Transports in das Gefängnis nach Targul Ocna vom rollenden Zug gesprungen und entkam.

Bei Chertreufe stürzte ein Militärflugzeug ab und setzte zwei Häuser in Brand. Von den Insassen des Flugzeuges sind drei verbrannt.

Nächst dem bulgarischen Städtchen Garmanki widersetzten sich Kommunisten, die von der Gendarmerie verhaftet werden sollten und es kam zu einem Kampf, bei welchem 1 Gendarm und 2 Kommunisten getötet, drei Gendarmen aber verwundet wurden.

Der 60-jährige gr. orthodoxe Geistliche der Gemeinde Luganca (Mitteld) ist während des Gottesdienstes an Herzschlag gestorben.

Im dem südamerikanischen Staat Uruguay ist die Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen verfügen über eine gute Ausrüstung und haben die Regierungstruppen wiederholt geschlagen.

Zum Teufel mit Europa

riefen amerikanische Senatoren.

Berlin. Wie aus Washington berichtet wird, hat die Mehrheit des Senats den Gesetzentwurf betreffend Teilnahme Amerikas an dem Haager internationalen Schiedsgericht abgelehnt. Bekanntlich hätte die Teilnahme am Haager Schiedsgericht die Vorbereitung zum Eintritt Amerikas in den Völkerverbund bilden sollen.

Bei den Verhandlungen des Gesetzentwurfs ist es zu erregten Diskussionen im Senat gekommen. Zahlreiche Senatoren schimpften riefen gassenhauerlich auf Europa los und riefen wieberholt: „Zum Teufel mit Europa!“ Man will Amerika nach Haag locken, um es zur Anerkennung des angestrebten internationalen Schiedsgerichts zu bewegen. Ist Amerika einmal Mitglied des Schiedsgerichts, dann werden die europäischen Länder sich mit der Frage, ob sie ihre Schulden an Amerika abzahlen sollen, an das Ha-

ger Schiedsgericht wenden, welches, in der Mehrheit aus Vertretern der Schuldner-Länder bestehend, selbstverständlich gegen Amerika urteilen wird.

Die amerikanischen Senatoren setzen in ihren Folgerungen eine überaus rasche Weltlich. Warum waren dann nicht so weitstichtig und riefen: „Zum Teufel mit Europa“, als Amerika im Jahre 1914 das raufwahrnig gewordene Europa mit Nordamerika zu beliefern begann? Besonders dann, als Wilson Amerika zum Kriege drängte, hätte sich der amerikanische Senat von Europa abwenden müssen. Ist, wo Europa hauptsächlich durch Verschulden Amerikas verelendet ist, — wäre es ein wahnsinniges Verbrechen, den Amerikanern auch nur einen Dollar für die zu Wucherpreisen gelieferten Kriegsmaterialien zurückzahlen.

Mihalache kehrt

zum Parlament zurück?

Bucuresti. Der Präsident der Nationalgarantistischen Partei Ion Mihalache hat, wie einige Blätter berichten, die ewigen Streitigkeiten zwischen Maniu und Balda fast kommen und droht nun selbst mit der Abdankung von der Parteiführung. Mihalache besaht sich angeblich mit dem Gedanken, die alte garantistische Partei aufleben zu lassen mit einem radikalen Bauernprogramm.

Inwiefern diese Nachricht zutrifft, wird bald bekannt werden. In der Nationalgarantistischen Partei muß es in aller nächster Zeit zu einer Klärung kommen und da wird Mihalache das entscheidende Wort sprechen müssen. Kommt es soweit, daß die ehemalige Garantistische Partei aufersteht und es gibt wieder eine Garantistische und Nationalpartei, wird letztere sehr viel einbüßen und als Regierungspartei schwerlich mehr in Betracht kommen.

Universalmittel gegen Schmerzen!

Ich teile Ihnen mit, mit Logal sehr gute Erfahrungen gemacht zu haben. Ich benötigte Logal gegen rheumatische Schmerzen und muß anerkennen, diese Schmerzen vollkommen verloren zu haben. — Ich versuchte nachher Logal auch gegen Migräne zu nehmen, auch dort blieb der Erfolg nicht aus, so daß seither Logal in meinem Hause als ein Universalmittel gegen allerlei Schmerzen stets vorhanden ist und auch deshalb bevorzugt wird, weil wir merkwürdigerweise noch nie irgend eine unangenehme Nebenwirkung beobachten konnten, wie sonst bei anderen Mitteln. Elise Duschenel, Timisoara.

Logal ist ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Migräne, Schlaflosigkeit und alle Arten von Erkältungskrankheiten. Logal scheidet die Harnsäure aus, ist bakterienabtötend und geht daher direkt zur Wurzel des Übels.

Der Duft als Diebsfänger

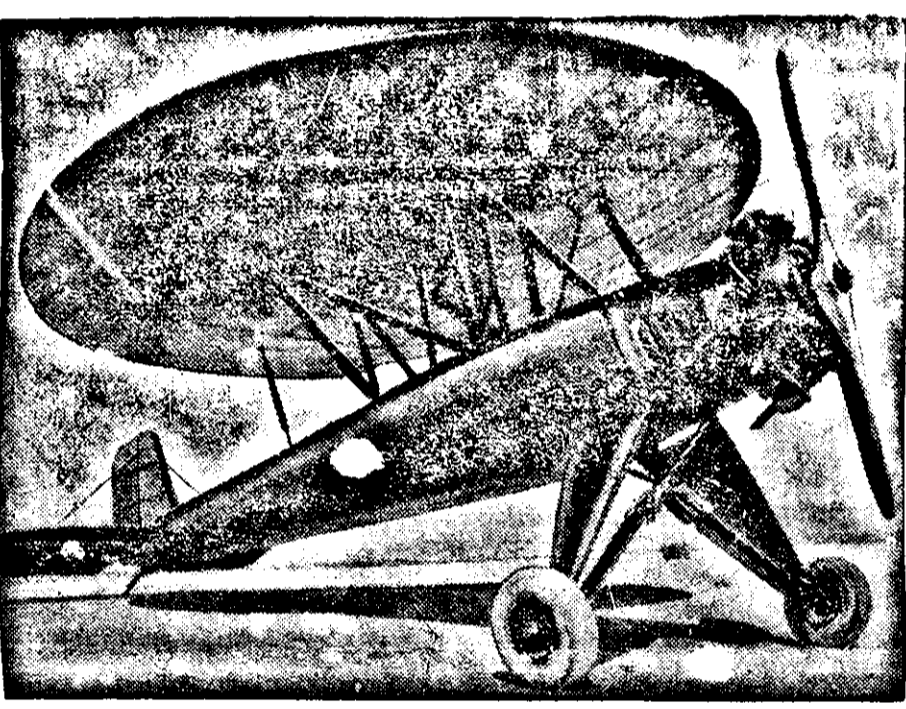
Budapest. Durch ein nicht alltägliches Beweismittel gelang es der Polizei der Stadt Debreczin eine 19-köpfige Diebsbande ihrer Laten zu überführen. Für gewöhnlich arbeiten diese Diebe in Gruppen zu zweien. Mit einem Einbruch in einen Parfümerieladen erbrachten sie, u. a. große Mengen kölnisch-Wasser. Selbstlos verteilten die Einbrecher ihre Beute an ihre Genossen. Die Polizei faßte zuerst sieben und dann die restlichen zwölf Mitglieder der Bande. Ein auffallender einheitlicher Wohlgeruch erfüllte die Wäsche bei ihrer Vorführung und sie standen nach stützigem Abgern den Einbruch und ihr Zusammenarbeiten auch bei anderen Fällen.

Konvertierungsprozeß

des Grafen Julius Karolyi gegen seine Gläubiger — abgewiesen.

Der Wiener Gerichtshof erbrachte dieser Tage ein Urteil von prinzipieller Bedeutung, dem der Umstand noch eine besondere Note verleiht, daß der Kläger der gesehene ungarische Ministerpräsident Graf Julius Karolyi ist. Graf Karolyi hatte seinerzeit sein bei Sanktmartin, Kuttisch und Matscha gekauftes Gut an die dortigen Landwirte verkauft, die ihre Schuld zum großen Teil konvertieren wollten. Der Richter des Klägers wies dagegen darauf hin, daß Karolyi als Ausländer Anspruch auf die ganze Forderung habe, die nicht konvertiert werden kann. Ausnahme bilden nur solche ausländische Forderungen, die aus einer Erbschaft hervorgegangen sind. Der Prozeßvertreter Karolyis erklärte jedoch, daß der Kläger sein Gut bereits im Jahre 1904 geerbt hatte, folglich selber nicht unter die Konvertierung fällt. Dessen ungeachtet erklärte der Gerichtshof die Schuld als konvertierbar und wies die Klage ab.

Der „fliegende Sonnenschein“



In Chicago wird gegenwärtig ein neuartiges Familien-Kleinflugzeug ausprobiert, das an Stelle der Tragflächen einen „Rückenschild“ aufweist. Durch diese Konstruktion kann das Flugzeug fast senkrecht heruntergehen, es ist also möglich, auch auf kleinsten Plätzen zu landen.

Rückgang in der Qualität unseres Weizens

In der Zentralen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Bucuresti hat ein Meinungsaustrausch betreffend die Qualität unseres Weizens stattgefunden, bei welchem namens der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt gewisserer Ackerbauminister Jonescu-Sikesti und Dr. Andronescu auf Grund langjähriger und zahlreicher Untersuchungen die bekannte Tatsache bestätigten, daß im Großteil des von Kleinbauern hervorgebrachten Weizens in der Qualität von Jahr zu Jahr minderwertiger wird. Di-

Landwirtschaftliche Forschungsanstalt bemüht sich auf verschiedenen Stationen Zuchtweizen zu erzeugen und es ist zu erhoffen, daß im Verlaufe von wenigen Jahren das ganze Land mit veredeltem Weizen versehen werden kann. Die Feststellungen der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt beziehen sich nicht auf unsere schwäbischen Gemeinden, wo im allgemeinen eine Verbesserung der nach dem Kriege zurückgefallenen Qualität des Weizens wahrnehmbar ist.

Achtung! **Achtung!**

CAOLA-SEIFE BILLIGER

1 grosse Caola-Seife Zusammen
1 Weekend Dose Caola Vitamin-Creme **Lei 30**

Caola-Seife

ist die bestparfümierte, ausgiebigste und neutralste Seife

CAOLA VITAMIN CREME

verjüngt die Haut, verschönt den Teint und ist in jedem Hause für die Hautpflege unentbehrlich. Machen Sie auch einen Versuch! Nur in Fachgeschäften erhältlich!

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine wirklich romantische Zigeunerliebe. In Limisoara hat sich ein nicht alltäglicher blutiger Vorfall abgespielt. In einem Gebüsch am Wegesrand hatte sich ein verliebtes Zigeunerpaar niedergelassen, ohne die grimmige Rölche zu beachten. Plötzlich wurde das Schäferstündchen durch einen Dritten, den Satten der Frau, gestört. Denn als dieser seine untreue Ehehälfte mit dem jungen Zigeuner im Gebüsch verschwinden sah, schlich er sich heran, zog sein Messer und schnitt seinem Weibe beide Ohren ab. Der junge Kavaller, welcher von der Frau verführt wurde, suchte sofort das Weite. Auf das Geschrei der Zigeunerin sammelte sich eine große Menschenmenge an und nahm, als sie erfuhr, daß das Weib ihren Mann betrogen habe, eine drohende Haltung gegen sie ein. Ein Schutzmann machte jedoch dem Auslauf ein Ende und verhaftete den „rotblauen“ Ehemann, während die Zigeunerin ins Spital gebracht wurde.

— über den Vizepräsidenten der mittelamerikanischen Republik Nicaragua, Dr. Paul Espinosa. Der Vizepräsident bereift die Hauptstädte Europas und kam auch nach Budapest, wo er in einem besseren Hotel ein Zimmer verlangte. Als der Portier aus den Schriften den Rang des neuen Gastes erfahren hatte, meinte er, es wäre doch geeigneter, eine größere Wohnung zu belegen, anstatt in einem einzigen Zimmer zu wohnen. Der Vizepräsident der Republik Nicaragua lehnte das Anerbieten ab und sagte: „Ich reise nicht zum Vergnügen und auf meine sondern auf Staatskosten, um die Einrichtungen der europäischen Hauptstädte kennen zu lernen. Es wäre eine Ehrlosigkeit, wenn ich öffentliches Gut vergeubete durch überflüssige Ausgaben!“ — Ob es wohl auch bei uns Staatswürdensträger gibt die dann sparen, wenn sie auf Kosten des Landes reisen?

— ob wir stolz darauf sein sollen, daß Romänien die meisten Advokaten hat. Paris mit vier Millionen Einwohnern hat nur 1772 Advokaten und 611 Advokaturkandidaten hingegen hat Bucuresti mit 800.000 Einwohnern 5081 Advokaten und 2465 Advokaturkandidaten. Wenn in den übrigen Städten des Landes der Prozentsatz an Advokaten auch nicht so hoch ist, so ist die Zahl der Advokaten in unseren Provinzstädten immerhin um zwei- und dreifache höher als in den ausländischen Städten derselben Größe. — Romänien ist also unstrittig das an Advokaten reichste Land der Erde. Das ist ein Reichtum, der viel zum Verarmen des Landes beiträgt.

— wie es bei dem Austausch der Münzen aussehen wird? Laut Schätzung sind zumindest um ein Drittel mehr 100 Leimünzen im Verkehr, als der Staat herausgegeben hat. Wie wird man die vom Staat herausgegebenen echten Münzen bei der Einwechslung von den unechten unterscheiden, wo doch zwischen vielen, von Privat erzeugten Münzen und den vom Staat herausgegebenen in der Prägung, Metallmischung usw. kein Unterschied wahrnehmbar ist. Was wird bei der Einwechslung geschehen? Die Einwechslungsstellen werden die größten Schwierigkeiten machen und trotzdem werden ungeheure Mengen von eigentlich unechten Münzen eingewechselt werden. — Das große Unglück für die Besitzer von 100 Leimünzen wird aber erst dann beginnen, wenn Münzen bis zu dem Werte eingewechselt sein werden, bis zu welchem der Staat 100-Leimünzen herausgegeben hat. Die gewissen 30 Prozent „Uberschuß“ bleiben den unglücklichen Besitzern am Hals, ohne daß sie selbst falsche Münzen erzeugten und ohne daß diese nicht eingewechselten Münzen überhaupt nicht wären. — Die Oberflächlichkeit und Koppligkeit, mit welcher bei uns auf beinahe allen Gebieten gearbeitet wird, wird vieler tausenden Bewohnern des Landes schweren Schaden verursachen, ohne daß dem Lande dadurch ein Nutzen erwirkte.

Rheumatismus



heiß
sicher
nur

Togonal

Machen Sie eine Togonal-Kur!

Togonal ist harnsäurelösend und bakterientödtend und geht daher direkt zur Wurzel des Übels.

Rasche Heilung bringen Togonal-Tabletten, selbst in veralteten Fällen, auch bei:

Gicht • Ischias
Grippe • Erkältungskrankheiten
Nerven- u. Kopfschmerzen.

In Apotheken u. Droguerien. Lei 52.— u. 130.—
Schweizer Erzeugnis.

80.000 L. bei der Finanzdirektion in Limisoara verschwunden.

Bei der Finanzdirektion in Limisoara sind Wertpapiere im Werte von 80.000 Lei verschwunden. Nähere Angaben über den rätselhaften Fall sind bisher nicht bekannt geworden.

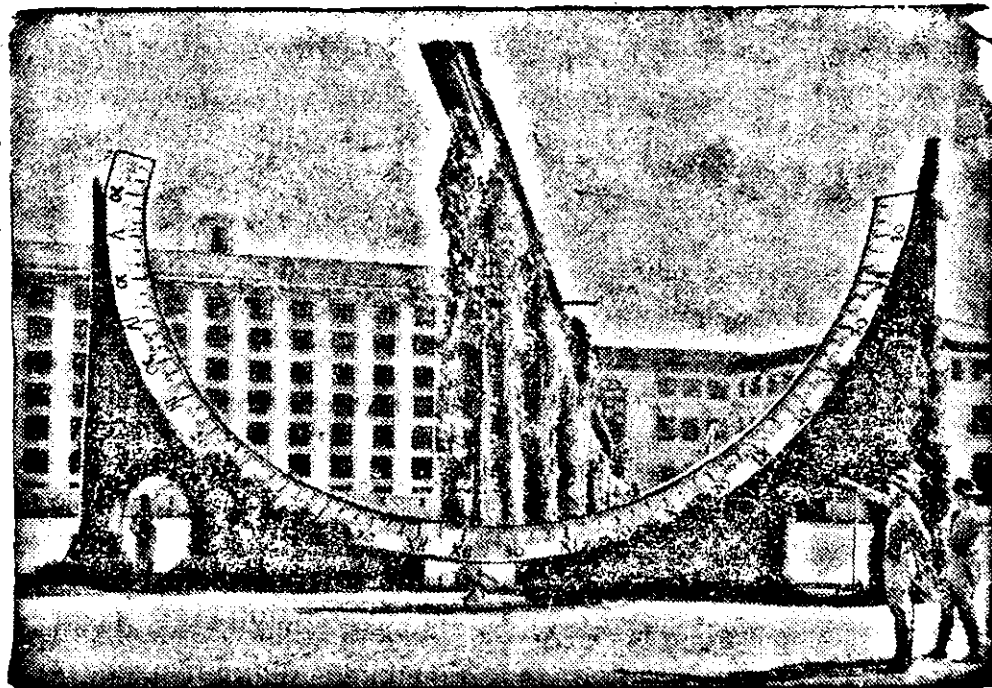
Der unbrauchbare Stiefel.

In der Frühe bringt der Johann dem Herrn Leutnant die Stiefel herein. Der Leutnant sagt: „Johann, die Stiefel kann ich nicht brauchen, das sind 2 Linke, bring mir die richtigen herein!“ Johann verschwindet, kommt nach einer Weile wieder und sagt: „Herr Leutnant, dann können Sie die anderen auch nicht brauchen, das sind zwei rechte Stiefel!“

3 Weiße Wochen
zu den billigsten Preisen in der Großschnittwarenhalle

A. B. C.
TIMIȘOARA, PIATA UNIRII

Die größte Sonnenuhr der Welt



Vor der Universität in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, steht die größte Sonnenuhr der Welt. Die Stunden des Tages werden von ihr auf das genaueste angegeben. Sie hat zwar den Vorteil, bei Sonnenschein immer richtigzugehen, jedoch den großen Nachteil, bei Wolkenhimmel stillzustehen. Touristen, für die diese eine große Sehenswürdigkeit darstellt, dürfen sich also nur in sonnigen Stunden einfinden.

Trauungen u. Verlobungen

In Diebling hat sich Fritz Nagel mit Elisabetha Schlanf verlobt.

Am 27. Jänner fand in Baumgarten die Trauung des Franz Janzon mit Maria Werner aus Sanlean statt. — Ebenfalls in Baumgarten findet am 5. Febr die Trauung des Johann Jann mit Anna Schaudeneder aus Sanlean statt.

In Altsanklanna hat sich Josef Nerle mit Anna Mayer verlobt.

In Semlat hat sich Franz Hofferlach aus Deutschanklapper mit Anna Heiber, und Max Schlei mit Maria Winkeln verlobt.

Ebenfalls in Semlat hat Martin Schmitz mit Käthe Mayer und Wam Neu mit Käthe Schmitz den Bund der Ehe geschlossen.

In Schöndorf hat sich Junglandwirt Johann Holzinger mit Agathe Leubert verlobt.

In Reschitza führte der dortige Kaufmann Karl Bayer das Fräulein Gene Denez, Tochter des Staatslehrers i. P. Karl Denez, zum Traualtar. — Ebenfalls fand auch die Trauung des Leutnants Gligore Stavanescu mit Fräulein Leonine Bocan, Tochter des Restaurateurs Alexander Bocan statt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wobwarenhandlung Eugen Dornhahn Limisoara, Innere Stadt, Börzen-Gasse 2.

Stiebhabervorstellung in Morawitza.

Der Morawitzaer Mädchenchor veranstaltete eine äußerst gut gelungene Stiebhabervorstellung. Aufgeführt wurden: „Frage nicht warum“ und „Der sparsame Toni“. Mitgespielt haben: Wawi Steller, Karl Schneider, Eisi Schulz, Rati Wehler, Eisi Babilon, Rati Föll, Rati Schodorf, Marie Rori, Wawi Bellingert und Eisi Stollmayer. Die zahlreichen Zuhörer spendeten den Mitwirkenden für ihr gutes Spiel wohlverdienten Beifall. — Nach der Vorstellung folgte Tanz bis in der Frühe.

Kino-Programm

Urania-Kino, Urad.
Telefon 480.
Samstag und Sonntag um 3 (ermäßig), 5, 7½ und 9¼ Uhr:
„So liebt nur eine Frau“
Aus dem Leben genommenes modernes Thema. — Prunkvolle Ausstattung. — Glänzende Toiletten. In den Hauptrollen: Norma Shearer, Herbert Marshall und Robert Montgomery.
Sonntag Vorm. 11¼ Uhr Matinee.

Centra-Kino: Der neueste Lustspielschlag der Francisla Gaal: „Peter“. Das g. Publikum wird ersucht, die Karten schon im Vorverkauf zu besorgen.

Select-Kino: Premier! Der große sehenswürdige Film von Richard Barthelme: „Die Bluttat“.

„Zagespost“ — eingegangen

Seit Wochen erschien in Limisoara unter dem Titel „Zagespost“ ein Kreuzerblatt, welches das Organ der aufgelösten „Erneuerungsbewegung“ war und vom Redakteur der „Zugoscher Zeitung“ Heinrich Antwender herausgegeben wurde.

Dieses neue Blatt machte der farblosen Zeitung des Abg. Hans Weller, der „Ertrapost“, in den schwäbischen Gemeinden eine große Konkurrenz, und nachdem Weller zufällig auch noch Obmann der „Jungschwäbischen Deutschen Volkspartei“ ist, bahnte er Verhandlungen an, die zwar nur eben geschäftlichen Sinterhalt hatten, jedoch politisch ausgenützt werden sollten.

Seit Tagen verbreitet man schon die Nachricht, daß Abg. Weller die jungschwäbische Partei verlassen hat und in die „Erneuerungspartei“ eingetreten ist.

Wir zweifelten bisher an der Wahrheit dieser Gerüchte, nun werden diese aber durch eine Erklärung bestätigt, welche in der heutigen „Zagespost“ erschienen ist und in welcher Heinrich Antwender mit traurigem Herzen verkündet, daß ab morgigen Tag die „Zagespost“ nicht mehr erscheint und an ihrer Stelle die „Ertrapost“ zu beziehen ist.

Dies scheint also des Wubels Kern zu sein: Abgeordneter Weller will nun in Form eines „Kompromisses“ welches er als Geschäftsmann mit seiner Konkurrenz zu schließen gezwungen war, auch die Jungschwaben zum Eintritt in die nur auf dem Papier bestehende „Erneuerungsbewegung“ heranziehen, worüber am Sonntag entschieden werden soll.

Rom Honor zum Erzbischof



Dr. Aloisius Stepinac, kroatischer Bauernsohn, wurde in Agnan zum Erzbischof geweiht. Stepinac, der nach dem Kriege 4 Jahre lang als Bauer auf seiner väterlichen Scholle gearbeitet hat, ist einer der jüngsten Erzbischöfe der Welt.

Der Finanzminister hat abgedankt

Bucuresti. Finanzminister Slavescu, der seine Abdankung wiederholt einreichte, jedoch auf Wunsch des Ministerpräsidenten Tatarescu immer wieder zurückzog, hat nun unabweislich abgedankt und wurde die Abdankung bereits angenommen. Als Nachfolger Slavescus werden Erzbischof der Nationalbank Dumitrescu und Justizminister Antonescu genannt. Beide haben aber abgelehnt. Uebergangsweise wird Ministerpräsident Tatarescu das Finanzministerium leiten.

Große Überschwemmungen

im Altreich, Bulgarien und in der Türkei.

Bucuresti. Die Ueberschwemmung im Altreich verursachte ungeheuren Schaden. Die Stadt Barlad steht zum Teil unter Wasser. Zwischen Galatz und Sudabi ist wegen Ueberflutung des Eisenbahngeleises der Verkehr unterbrochen. Die Gemeinde Juvocarel ist überschwemmt, viele Häuser sind eingestürzt.

Sophia. Die Stadt Adrianopol ist von einer fürchterlichen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Vier Fünftel der Stadt stehen unter Wasser. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Es sind auch Tote zu beklagen.

Konstantinopel. Die Eisenbahnverbindung zwischen der Türkei und Bulgarien stockt, da das Hochwasser mehrere Brücken weggerissen hat.

Gesetz zur Hebung des Weinbaues.

Bucuresti. Gewesener Ackerbauminister und Vorsitzender der Syndikate für Weinbau, Garofid, bereitet auf Grund verschiedener Beratungen mit Fachleuten einen Gesetzentwurf zur Rettung des Weinbaues vor. Der Gesetzentwurf soll demnächst dem Parlament vorgelegt werden.

Ein Dollar—160 Lei

im Privatverkehr. — Die Folgen der verkehrten Wirtschaftspolitik.

Die Behormung der Privatwirtschaft äußert sich immer katastrophaler. Die Drosselung der Einfuhr verursacht langsam eine Preissteigerung bei sämtlichen ausländischen Erzeugnissen, aber auch einen starken Rückgang in der Ausfuhr. Demzufolge fließt immer weniger fremdes Geld ins Land. Da aber die Importeure und Leute, die ins Ausland reisen müssen, ausländisches Geld benötigen, steigt dieses — ausschließlich nur am Lei gemessen, — ständig. Gegenwärtig werden für den Dollar bei einem amtlichen Kurs von 99 Lei schon 158—160, für den österr. Schilling und Pengö 31—32 Lei, für die tschmar 65—67 Lei bezahlt.

Maskenball in Großkomlosch.

Dr. Großkomloscher Freiwillige Feuerwehr veranstaltete im Funktschen Gasthause einen Maskenball, welcher im Zeichen des besten Geltingens stand. Es wurden an die schönsten Masken folgende Preise verteilt: 1. Preis Nikolaus Schabel, 2. Johann Schmidt und 3. Johann Klein. Getanzt wurde mit echt schwäbischer Singschönung und Ausdauer bis spät in den Tag hinein.

Kurzschluß keine „dis major“

Bucuresti. Vor der dritten Sektion des Obersten Gerichtes kam es gestern in einem interessanten Fall zur Entscheidung. Die englische Firma S. R. Rhoditi aus Manchester hatte das Finanzministerium auf Schadenersatz verklagt, weil in einem Zollmagazin Waren der Firma durch Brand zerstört worden waren. Das Finanzministerium warnte gegenüber der Klage der englischen Firma ein, daß der Brand durch einen Kurzschluß entstanden sei, also ein Fall von dis major (höhere Gewalt) vorliege, das Ministerium daher nicht haftpflichtig sei. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß ein Brand durch einen Kurzschluß keinen dis major, sondern vielmehr eine technische Unzulänglichkeit darstelle, so daß die volle Haftpflicht besteht. Der Oberste Gerichtshof hat sich dieser Auffassung angeschlossen und verpflichtet das Finanzministerium zum vollen Schadenersatz.

Ausbildung von Spezialarbeitern

im Ausland.

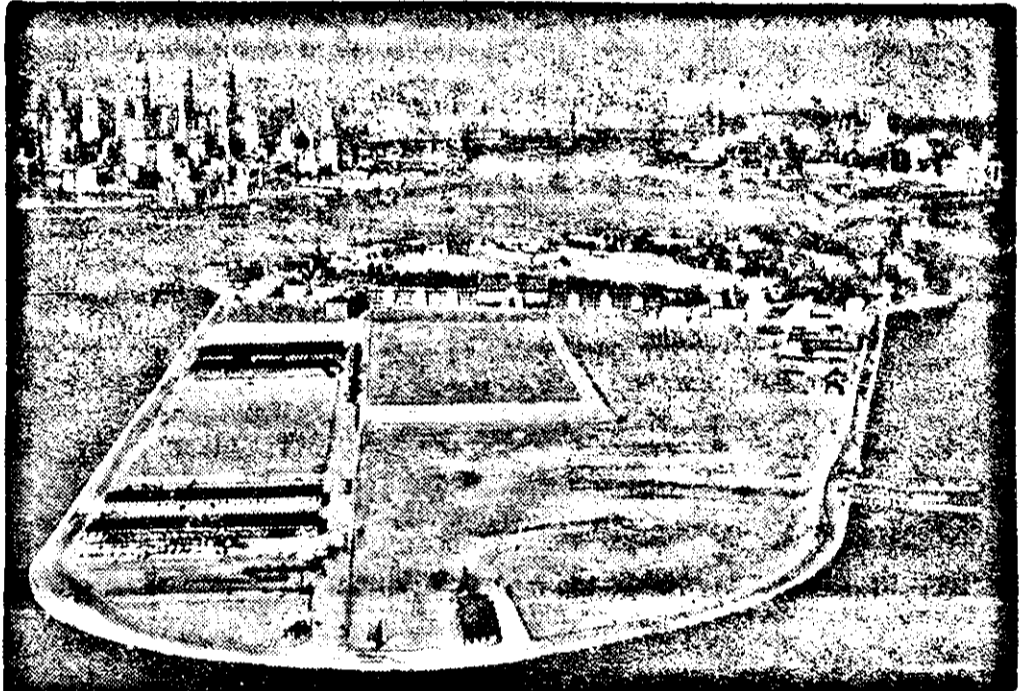
Bucuresti. Das Arbeitsministerium hat beschlossen, eine gewisse Anzahl von intelligenten Facharbeitern zwecks sachlicher Spezialisierung ins Ausland zu schicken. Die Kosten der Reise und des Aufenthaltes im Ausland bestreitet das Arbeitsministerium.

Um eine Auswahl der besten und intelligentesten Facharbeiter zu ermöglichen, findet am 28. Feber, 9 Uhr früh, im Arbeitsministerium eine Prüfung der sich meldenden Facharbeiter statt. Bei dieser Prüfung werden dann diejenigen ausgewählt, die als Stipendisten ins Ausland geschickt werden sollen.

All jene, die an dieser Prüfung teilnehmen wollen, müssen ihre diesbezüglichen Gesuche bis spätestens am 18. Feber, 12 Uhr mittags, dem Arbeitsministerium (Ministerul Muncii, Bucuresti, Cal'a Grivitel 64) einreichen. Die Bedingungen für die Zulassung zur Prüfung sind:

1. Rumänische Staatsbürgerschaft.
 2. Absolvierte Militärdienstpflicht.
 3. Ein Alter von mindestens 30 Jahren.
 4. Arbeits- oder Meisterbuch.
 5. Mindestens 5-jährige Praxis als Spezialarbeiter oder Meister.
 6. Gesundheitsausweis.
- Die in Frage kommenden Facharbeiter müssen natürlich die Sprache jenes Landes beherrschen, in welches sie zwecks weiterer Ausbildung geschickt werden. In den Rahmen der ersten Gruppe von Facharbeitern, die im Laufe des Frühjahrs ins Ausland geschickt werden soll, fallen Arbeiter folgender Fachgruppen:
1. Glasindustrie;
 2. Textilgruppe;
 3. Metallurgie und Elektrotechnik.

Schwimmende Insel vor New-York



Auf der Governors Insel, die im Herzen New-Yorks liegt, soll ein Flugplatz von riesigen Ausmaßen angelegt werden. Der neue Flughafen, dessen Kosten mit 100 Millionen Dollar veranschlagt sind, soll alle Flugplätze der alten und der neuen Welt in den Schatten stellen.

Rasierer u. Gastwirte, die schlechtesten Steuerzahler

sagt der Araber Finanzadministrator Doktor Bazul.

Bei dem Zweier-Rasierermeister Stefan Steglitz erschienen vor ein in Monate, Beamte des Steueramtes und forderten ihn auf, seine rückständigen Steuerschuld zu bezahlen. Steglitz erlegte 500 Lei und verlangte auf den Rest einen Aufschub, was ihm jedoch nicht gewährt wurde. Dagegen ließen die Steuerleute die ganze Einrichtung samt Werkzeuge wegführen und sperrten die Rasiertube. Steglitz hatte gegen dieses Vorgehen beim Bezirksgericht Berufung eingelegt, welches die den Rindern Steglitz's gehörende Einrichtung dem Rasierermeister zurückerließ. Gegen dieses Urteil appellierte wieder die Steuerbehörde und der Rasierermeister, der inzwischen seine meisten Kunden verloren hat, kann warten. — Der Araber Finanzadministrator Doktor Bazul er-

klärte auf eine diesbezügliche Anfrage daß sowohl die Rasierer wie auch die Gastwirte das Gesetz am meisten dadurch auspielen, daß sie ihre Einrichtung auf Familienmitglied der überschreiben lassen. Dies will die Steuerbehörde unter allen Umständen verhindern und wendet alles an, um den ständigen Zahler zur Zahlung seiner Schuld zu zwingen. Bei Gastwirten entgegnet die Steuerbehörde dieser Auspielung auf die Weise, daß sie die eingezahlten Schanksteuern für die rückständigen Umsatz- und Einkommensteuer verwendet und — da die Schanksteuer nicht gestundet wird — so ihre, alte Forderung antreibt. Rasierer und Gastwirte sind übrigens die schlechtesten Steuerzahler, sagt der Finanzadministrator.

Friedensaufruf

an die Kriegsfieger.

Berlin. Der gewesene Kriegsfieger Major Laumann aus Essen hat an alle Fieger der Welt die Einladung ergehen lassen, an einer Fiegerkonferenz im Frühjahr 1935 teilzunehmen. In dem Aufruf heißt es, daß alle Fieger der Welt, die im Krieg gekämpft haben und insolge dessen die Schrecken des Flugkampfes kennen, zusammentreten sollen um die Welt auf die ungeheuren Gefahren der Rüstungen, insb. sondere in der Luft, aufmerksam zu machen.

Selbstmord in Neufantpeter

Samt Meldung aus Neufantpeter hat sich dort der 16-jährige Bursche Johann Schilom erhängt. Der jugendliche Selbstmörder hinterließ in merkwürdigen Schreibern und so mutmaßt man, daß er wegen unerwidelter Liebe in den Tod ging.

*) Vergesse nicht, auf die Felle „Diana“ Franzbranntwein mitzunehmen. Einfaches Einreiben der Stirne oder des Rückens verhindert Unwohlsein.

Maispresse steigen

bei steigender Ausfuhr.

Bucuresti. Der Gegensatz in der Auffassung des Handelsministers und der Nationalbank lastet schwer auf dem Handelsverkehr mit dem Ausland. Unser Mais wird im Ausland stark gesucht und sind auch lieferbare Mengen an Mais greifbar, bloß die Möglichkeit zur finanziellen Durchführung fehlt.

1 Liter Wein — 2 Lei in Bessarabien.

Die 1934-er Weinermiete in Rumänien war bekanntlich sehr gut, besonders aber was die Quantität betrifft. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb ist der Weinmarkt derzeit flau, daß die Weinproduzenten der Verzweiflung nahe sind. An einen Export des rumänischen Weines ist infolge der minderwertigen Qualität u. sonstiger Verkehrserschwerungen wegen nicht zu denken. Die eigentliche Ursache der Weinkrise ist aber darin zu suchen, daß die meisten Weinbestellfabriken ihre Betriebe eingestellt haben, weil die Regierung ihre Versprechungen nicht eingehalten hat. In Bessarabien kostet der Wein beispielsweise nur mehr 2 Lei pro Liter, wovon der Erzeuger noch 85 Bant Steuer zu bezahlen hat, daher eigentlich nur 1.15 Lei pro Liter zu zahlen werden. Woher der Weinbauer bei solchen Weinpreisen die Herstellungskosten bestreiten soll, danach fragt niemand. Besonders aber nicht der Fiskus, der seine Forderungen unerbitlerlich eintreibt.

Aspirin unentbehrlich.

*) Daß man bei einer schweren Grippe zum Arzt geht, ist selbstverständlich. Bei leichteren Erkrankungen wird man aber mit dem Hausmittel Aspirin auskommen. Aspirin beseitigt rasch die Kopf- und Gliederschmerzen und das Fieber. Bei den ersten Anzeichen einer Erkältung angewendet, vermag Aspirin sogar die Grippe zu verhindern. Aspirin-Tabletten lindern die Schmerzen und beseitigen das Fieber.

Keine Steuerfreiheit

für die nach dem 5. Mai 1934 gebauten Häuser.

Die Verordnung des Finanzministeriums, welche besagt, daß die nach dem 5. Mai 1934 gebauten Häuser nicht steuerfrei sind, bedeutet einen schweren Schlag für viele Leute, die sich im Vertrauen auf eine langjährige Steuerbefreiung zum Bauen entschlossen hatten.

Sch habe vergessen „Primeros“ zu kaufen. Dieser Leichtsin kann Ihr Leben zerstören.



Zusammenfluß der „Gelben“.

London. Der stellvertretende japanische Außenminister Echidomtscho gab dem englischen Botschafter in Tokio hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Japan und China die Erklärung, daß Japan zur Sicherung des Friedens enge Zusammenarbeit mit China wünscht. In dieser Richtung werden auch Verhandlungen mit der chinesischen Regierung geführt. Aus den Aussagen der japanischen Blätter ist zu entnehmen, daß Japan ein Bündnis mit China anstrebt, welchem auch der Mandschuko genannte Vasallenstaat Japans angehören soll. Dieses Bündnis soll ohne Einmischung anderer Staaten zustande kommen. — Die Gelben wachsen offensichtlich sich zur gelben Gefahr heraus.

Ripobaer Feuerwehrverein

hielt seine ordentliche Generalversammlung ab.

Der Bippaer Freiwillige Feuerwehrverein hielt seine mit Neuwahlen verbundene ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Kommandanten Johann Klünger geht hervor, daß der Verein 75 ordentliche und 284 unterstützende Mitglieder hat. Die Neuwahlen ergaben folgendes Organkomitee: Präsident Dr. Buschmann, Vizepräsident Alois Segl, Sekretär Karl Martin, stellvertretender Sekretär Josef Dohr, Kassier Matthias Schwarz, Anwalt Dr. Heinrich Szegß, Arzt Dr. Julius Matejowski, Kontrolloren Robert Schorf, Nikolaus Wingeron, Josef Bohrmann und Ranks Popovits. In den Wahlen gelangten: Jakob Haber, Walter Eigenhauser, Peter Eckert und Ignaz Huppauer.

Sternfreude.

Die Frau des Semlater Junglandwirt Andreas Bartolf schenkte ihrem Gatten einen stramm in Jungen, der in der Laufs den Namen Karl Andreas erhielt.

100-jähriger heiratet 25-jährige.

Nach Nachrichten aus Wien heiratete ein oberösterreichischer Landwirt, der im 100. Lebensjahre steht, ein 25-jähriges schönes Mädchen. An dem Mann war eine Schande für den alten Mann und auch für das Mädchen keine besondere Ehre war, haben die Söhne, Enkel und Urenkel des Hochalters teilgenommen.

100.000 Lei gewinnen

Wenn Sie mit 25 Lei, wenn Sie sich ein Leihhausers Stammbuch-Buch kaufen! Zahlung: unverzüglich am 19. Feber 1935! Gewinne: Lei 100.000, 50.000, 15.000, 10.000, 4 St. 5.000, 5 St. 3.000, 10 St. 2.000, 42 St. 1.000 und 1000 Stück 100 Lei. Ein Los kostet 25 Lei! Hauptverkaufsstelle: Trautl Dleier, Krak, Strada Witel Gordin No. 1. Probierbesteller mögen Lei 7 für Postspesen belegen.

Gemlat-Großdorf-Geitina Räuberbande

festgenommen. — Die Frau des Räuberhauptlings verrät die Bande und begehrt dann, aus Angst vor ihrem Manne, Selbstmord.

Wir berichteten d. s. Österr. im Laufe des vergangenen Jahres über die überaus häufigen Einbruchsdiebstähle in Gemlat und Umgebung, die niemals aufgedeckt werden konnten. Dieser Tage konnte die Bande, die ihr Unwesen schon seit dem Jahre 1931 treibt, endlich festgenommen werden. Der Großdorfer Gendarmerie-Postenführer nahm einen Zigeuner fest, der 8 Kllogramm Federn bei sich hatte. Da tags vorher in Gemlat eingebrochen wurde, schöpften die Postenführer Verdacht und fragten den Zigeuner, von wo er die Federn habe. Dieser antwortete, er habe sie vom Semlater Landwirt Georg Palmagean gekauft, wo er noch 16 Kilo liegen hat. Der Postenführer wußte jedoch, daß Palmagean ein armer Mann ist und beantragte bei diesem eine Hausdurchsuchung. Bei dieser Gelegenheit wurden viele in Ebeschüt gestohlene Sachen gefunden, worauf Frau Palmagean in Abwesenheit ihres Mannes, und von den Gendarmen bedrängt, alle Einbrüche eingestand. Kurz darauf wurde Palmagean verhaftet, der jedoch die Einbrüche

leugnete und keinen seiner Diebstähle in verriet. Nach einem neuerlichen Verhör nannte Frau Palmagean den Verjamoscher Joan Stolan, der verhaftet, welcher den Geitiner J. Marinku und einen Warjascher Komplizen angab. Die Einbrecher gestanden dann 15 Einbruchsdiebstähle, darunter den bei Philipp Wittenblinder, Wwe. Heinrich Wwa, Wwe. Maria Jost, Johann Gumaban, Judicca Condacs in Gemlat, sowie mehrere in Geitina und Umgebung, wo sie ganze Zimmereinrichtungen mitnahmen.

Die Gendarmerte ließ Frau Palmagean jeden Tag auf eine Stunde nach Hause, damit sie ihr Vieh füttere. Bei ihrem letzten Gang erkannte sich die Frau und ließ ein Schreiben zurick, in welchem sie mitteilte, daß ihr Mann ihr gedroht habe, wenn er wieder auf freiem Fuß ist, werde er ihr Ohren, Nase und die Brust abschneiden, aus diesem Grunde habe sie sich erkündigt. Die diebstahligen Gesellen wurden der Krader Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo ihr Sündenregister zusammengestellt wird.

Während dem Brunnenbohren

in die Tiefe gestürzt u. gestorben.

Als aus Siria-Bilagosch gemeldet wird, ereignete sich dort ein tragischer Unglücksfall. Der Brunnenbohrer Emmerich Battay arbeitete schon seit Tagen an einem neuen Brunnen, ohne auf Wasser zu stoßen. Schließlich entschloß sich Battay selbst hinabzusteigen, um die Lage zu untersuchen. Er hand sich einen Strick um den Körper und ließ sich hinunter, als der Strick plötzlich riß und Battay in die Tiefe stürzte. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er einige Tage darauf starb und unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen wurde.

Feuerwehrball in Refatsch

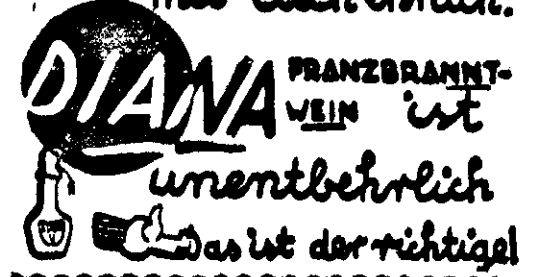
Am Samstag, den 2. Feber findet der alljährige Ball der Refatscher Freiwilligen Feuerwehr statt. Es wird mit einem großen Rustrom gerechnet, da der Feiertag zur Aufrechterhaltung der Feuerwehr verwendet wird.

ACHTUNG!

Uniformen für Reserveoffiziere und Schutzbataillon, sowie auch Schuluniformen werden vorschrittsgemäß und preiswert verfertigt bei:

JOSEF KIRCH. Krak, Str. Bucz Nr. 20 (zur Festungsbrücke führende Gasse).

Leute ich mein's mit Euch ehrlich:



Dilettantenvorstellung

in Gemlat.

Der Gemlater Bürger-Besereverein veranstaltete einen gutgelungenen Bühnenabend, bei welcher Gelegenheit der „Falsche Hauptmann von Köpenick“, „Schneid in Form“ und ein lustiges Solostück aufgeführt wurden. Spielleiter waren Vereinspräsident Andreas Gottschil, Lehrer Jakob Schmidt und Josef Heu. Die Musik besorgte die Bortscher'sche Musikkapelle, die mit ihren 8-15-jährigen Musikern ausgezeichnete leistete. Darsteller waren: Heinrich Bartolf, Andreas Bartolf, Adam Bartolf, Michael Kaiser, Matthias Schiel, Josef Schulz, Heinrich Schubel, Michael Weinroth, Andor Loth, Adam Wagner, Georg Schmidt, Stefan Fridnat, Konrad Schön, Adalbert Lufatsch, Ladislaus Lufatsch, Käthe Bartolf, Magdalena Heu und Elise Heu, die alle ihr Bestes gaben u. wiederholt wohlverdienten Beifall ernteten.

Wegen Hundestreit — ein Menschenleben.

In der Seweriner Gemeinde Glimboca ist es zwischen den Nachbarn Joan Bunici und Joan Briftan zu einem Streit gekommen, weil Briftans Hund den Nachbar heftig anbellte. Bunici zog plötzlich ein Revolver hervor und gab 2 Schüsse auf Briftan ab, der schwer verwundet zu Boden fiel. Damit nicht genug, erwischte Bunici eine Hacke und spaltete dem Halbtoten den Schädel, so daß er sofort tot war. Der Mörder wurde verhaftet.

„strengt?“ fragte Bankier Hellmann besorgt.

„Aber nicht im mindesten, Wapachen! Herr Doktor Fahrenkamp führt so wunderbar, daß man gar nicht merkt, daß man tanzt. — Kommen Sie, Herr Doktor, eben spielt die Kapelle einen Tango.“

„Sie gestamm, Herr Hellmann?“ fragte aufspringend Fahrenkamp.

Hellmann hatte, leicht erstaunt, Billys Ausbruch und Aufforderung mit angehört und schmunzelte.

„Natürlich, gern, Herr Doktor! Aber unterhalten Sie meine Tochter nicht zu viel von Käsem!“

Fahrenkamp hatte nach den ersten Worten Billy fortgesetzt. Wie wunderbar sich dieses elfenartige, junge Geschöpf in seinen Arm schmiegte und in kindhafter Annuit aus ihren großen Augen zu ihm aufsaß.

„Was meint's Ihr Herr Vater mit den Käsem, von denen ich nicht sprechen soll?“ fragte er plötzlich.

Billy war schon wieder über und über errotet. Zu dumm, dachte sie, daß ich mir das nicht abgewöhnen kann! Dieser selbstsichere, berühmte Mann wird mich für ein Gänschen halten. Und was in aller Welt sollte sie antworten?

„Ach nichts, Herr Doktor — das war nur ein Scherz, von Wapa!“

„Aber der Scherz muß doch eine Bedeutung haben, andärlas Fräulein?“ neckte er. „Ober ist zubringlich, weiter danach zu fragen?“

Billy schien Doktor Werner in ihrer Besangenheit schöner als sonst.

„Herr Doktor“, sagte sie leise — sie wußte selbst nicht, weshalb sie diesem Manne nicht mit einer Ausrufe kommen konnte — „zubringlich gewiß nicht. Der Wapa hat mich genack, mit einer Dummheit von mir, mit einem Vorurteil gegen...“

Hier verstummte Billy plötzlich. Weiter konnte und wollte sie nichts sagen. Sollte sie diesem flotten, eleganten Tänzer, der ihr immer so sehr gefiel, sagen, daß sie ihn für einen zerstreuten Regenschirm-Professor gehalten hatte? Das konnte doch niemand von ihr verlangen. Schweigend tanzte sie weiter, das blonde Köpchen leicht geneigt. Und Werner wagte nicht, weiter zu forschen.

Von den Tischen her musterten viele Augen das Paar.

Billy Hellmann war eine bekannte Erscheinung in der kleinen Stadt. In der ihr Vater ein Wenige Ehrenämter bekleidete. Aber man sah Bily sonst nie auf großen Bällen. Das junge Mädchen, dessen Mutter früh gestorben war, hatte nur eine intime Freundin, die kürzlich nach Bremen geheiratet hatte. Hellmanns führten trotz ihres Reichtums in großes Haus. Die Hausfrau fehlte. Vor Jahren hatte man gemunkelt, daß Hellmann, der seiner Frau lange nachgetrauert hatte, an eine Wiederverheiratung dachte. Da hatte ihm jemand hinterbracht, wie lieblos die betreffende Dame über sein in Wapachen, seine Bily, gesprochen hatte. Eine verzogene, verwöhnte Prinzessin hatte sie Bily genannt, der sie ihren Hochmut schon austreiben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Lilly Fahrenkamps Ehe

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANNSTEIN

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Von einem der Herren, die heute hier tiefgründige Weisheit verzapft haben, weiß ich sogar, daß er ein flottes Mädchen, und guter Tänzer gewesen ist. Ich kenne ihn selbst nicht; aber ein Freund in Berlin hat mir von ihm erzählt. Er heißt Werner Fahrenkamp und soll auf seinem Spezialgebiet Bedeutendes leisten.“

Zweites Kapitel.

Obgleich Doktor Fahrenkamp nie, ein Freund großer Gesellschaften war — so endlos war ihm ein offizielles Essen nie erschienen wie heute.

Er war immer ein Mann von schnellem Entschluß. Und deshalb wartete er mit kaum zu verbergender Ungeduld darauf, endlich aufstehen zu dürfen und bei dem zwanglosen Teil des Festes Gelegenheit zu finden, sich seinem schönen Gegenüber zu nähern.

Er fühlte, daß er Bily Hellmann kennenlernen mußte, daß er erfahren mußte, ob dieses erquickende Geschöpf noch so frei war, frei für ihn!

Bei seiner Tischdame weitere Erkundigungen einzuziehen, dazu hatte er nach den wenigen Worten, die sie in ihrer spitzfindigen Weise über Bily Hellmann geäußert hatte, jede Lust verloren.

Endlich war es soweit. Stillerücken, Verbrümmungen, noch ein paar Schlussworte eines ernstern oder heiteren Gesprächs, und die Teilnehmer des Banketts erhoben sich. Mancher der Herren sah sich sehnsüchtig nach dem Rauchzimmer um. Die Zigarre oder Zigarrette schien diesen die Krone der Majestät, so gute Dinge man ihnen auch vorgesetzt hatte.

Nach dem Nebensaal klangen die ersten Töne einer leisen Tangomusik herein. Jetzt schoben sich die Geister. Die Tanzend drängte nach dem Tanzsaal; eine Anzahl würdiger Herren wanderte ins Rauchzimmer.

Werner Fahrenkamp konnte sich nicht gleich freimachen. Ein älterer Kollege, ein weltberühmter Professor der Universität Heidelberg, hatte ihn angesprochen.

„Kollege Fahrenkamp, haben Sie keine Lust, sich um eine Professur zu bewerben? Ich glaube, eine Anregung von Ihnen würde

Eaderlacher Mädchenfranz

erhielt eine neue Zeitung.

Obser Tage wurde die Generalversammlung des Eaderlacher Mädchenfranzes abgehalten, wobei auch die Neuwahlen stattfanden. Anwesend waren D. Hanipfarrer Eiebenhaar, Schwester Klaudia, Frau Lehrer Maria Eisele und 40 Mädchen. Die Wahl ergab folgendes Ergebnis: Vereinstleiterin wurde Frau Maria Eisele, erste Vorsitzende Rosa Hoff, zweite Vorsitzende Rosina Burger, Kassierin Rosalia Mesch und Schriftführerin Katharina Bauer. In den Ausschuss wurden gewählt: Maria Eisele, Maria Zipsel, Maria Schmalz, Maria Stübner, Maria Mokovitsch, Maria Angele und Amalia Zipsel.

Mehr Ertragnis des Bodens!

Durch Anbau des Heilkräutes Ringelblume. Bringt 40-50.000 Lei per Hektar. Samen zu haben bei

„Donauland“ Timisoara
IV., Str. A. Keller, gegenüber der Postfabrik.

Maskenball in Benaheim

Der Banater Deutsche Frauenverein in Benaheim veranstaltete einen sehr gut gelungenen Maskenball. Preise erhielten 1. Frau Peter Blahmann, 2. Frau Wizenotarin Seltritz und 3. Preis N. Gottschall aus Grabau. In ganzem waren 23 Masken erschienen, die sich bis in die frühen Morgenstunden unterhielten. — Auch das von der Benaheimer Schwarzschützen Männer- und Frauenkapelle veranstaltete, mit Tanz verbundenen Konzert im Benaheim Gasthaus war sehr gut gelungen und brachte der vorzüglichen Kapelle wohlverdienten Beifall ein.

Freidorf — Uviner Straße unfahrbar

Elf Gemeinden vom Verkehr abgeschnitten.

Die Timisoara wird berichtet: Die Straße zwischen Freidorf und Uvina wurde im vergangenen Jahre abgesperrt, weil sie vollkommen unfahrbar geworden war und hergestellt werden sollte. Es hieß damals, daß diese Arbeit innerhalb 3 Monaten unbedingt fertiggestellt sein wird. Die Dringlichkeit war darum geboten, da diese Straßenlinie die kürzeste Strecke zwischen Timisoara und den Gemeinden Romänisch- und Deutschlanthaniel Bobda, Eschene, Serbisch- und Ungarisch-Sankt-Martin, Dinaß, Pust-

nis, Uvina, Olesce, und Raut ist. Der Straßendamm wurde in der Länge von 1 1/2 Kilometer auch aufgerissen und vollkommen unpasseierbar gemacht. In diesem Zustand liegt aber die Straße noch immer. Der hohe Schnee ermöglichte auf kurze Zeit das Befahren mit Schlitten. Umso ärger ist der Zustand dieser Straßenlinie nach dem Eintreten des Lauwetters geworden, so daß die oben erwähnten Gemeinden vom Straßenverkehr mit Timisoara gänzlich abgeschnitten sind.

Alle Kaufleute müssen Handelsbücher führen

Die Hermannstädter Finanzadministration teilt unter Zahl 18466 vom 28. Januar 1933 mit: Es wird allen Kaufleuten, großen und kleinen, sei es, daß sie durch die sog. patentfirma, sei es daß sie jährlich besteuert sind, zur Kenntnis gebracht, daß gemäß Finanzministerialverordnung Nr. 312360 vom 18. Januar 1934 alle Kaufleute verpflichtet sind, dem Stempelgesetz und der Entscheidung der obersten Stempelkommission vom 2.

Juli 1927 zu entsprechen, die sie verpflichten, Handelsbücher zu haben. Diese sind zu stampeln und sind, indem sie alle Geschäfte beinhalten, tatsächlich immer bis zum letzten Tage laufend zu führen. Anderenfalls trifft die Kaufleute die Strenge des Art. 75 des Stempelgesetzes, welche in einer Strafe besteht, die einem Viertel der jährlichen Handelssteuer gleichkommt.

Änliere Getreideausfuhr

vom 1. Juli 1933 — 31. Dezember 1934.

Bucursti. Unter Kontrolle des Getreideausfuhrsyndikates wurden im Zeitraum vom 1. Juli 1933 bis zum 31. Dezember 1934 66.012 Waggons Getreide im Werte von 1,637 Millionen Lei ausgeführt.

*) Die idealsten Abführ-, Blutreinigung- und Gall-Abführmittel sind die Solvo-Tabletten in der Földes Apotheke. Bei Magenbeschwerden, Stuhlstockung, bei Aufsaugen und Verdauungsbeschwerden am besten zu empfehlen. Eine Dose 20 Lei.

Weinkostprobe

in Gottlob.

Vergangenen Samstag veranstaltete der Gottlober Kulturverband eine Weinkostprobe, bei welcher Gelegenheit die Schiedskommission eine schwere Aufgabe hatte, unter den vielen guten Weinen den besten herauszufinden. Schließlich wurden folgende Weine prämiert: 1. Preis Matthias Seng, 2. Preis Michael Kocher und 3. Preis Jakob Ruit. Nach Verlautbarung des Ergebnisses blieben die Gäste noch lange fröhlich beisammen, wobei es sich herausstellte, daß eigentlich alle Weine gut waren u. die Weinbeisart alle für lobenswert fanden.

Genossenschaftliche Werbearbeit

Die genossenschaftliche Werbearbeit wird während des Winters fortgesetzt und wurden letzthin in den Gemeinden Eschafowa, Popet, Kleinomor, Berkofoba, Morawika, Grofscham, Kleinschmal und Morikfeld Vorträge abgehalten.

Theaterabend in Relasch

Der Deutsche Männergesangsverein in Relasch veranstaltet am 10. Februar im Fied. Lasch'schen Gasthause einen Bühnenabend, bei welcher Gelegenheit der „Erbförker“ von Ludwig aufgeführt wird. Das 5-aktige Drama wurde schon in mehreren schwäbischen Gemeinden mit großem Erfolg aufgeführt u. stellt große Anforderungen an die Darsteller. Außerdem wird der Männergesangsverein auch einige Lieder an diesem Abend singen, der für Relasch ein Ereignis bedeuten wird.

**RADIO-
Reparatur**
sowie Batterieapparate
Qualitätsware mit Garantie billigt zu haben bei Firma
„RADIOFON“
Timisoara, Bulev. Carol No. 45.

Sportvereinsball in Ciria

Wie uns aus Ciria-Bilagoch gemeldet wird, findet dort Samstag, den 2. Februar der Maskenball des dortigen Sportvereines statt. Da Samstag Feiertag ist, rechnet man mit vielen auswärtigen, darunter hauptsächlich Araber Gästen, die über die zwei Tage auch sonst nach Bilagoch kämen, um dort dem Sport zu huldigen. Der Maskenball, an welchem sich alle drei Nationalitäten von Bilagoch beteiligen, verspricht sehr gut zu gelingen.

genügen. Nach den verblichenden Resultaten Ihrer neuesten Forschung müßte sich das doch leicht machen lassen.

„Werberbündelsten Dank für Ihre große Freundlichkeit, verehrter Herr Geheimrat!“ erwiderte Werner. „Im Augenblick möchte ich aber gern erst einige noch nicht veröffentlichte Arbeiten in aller Ruhe vollenden. Und ich fürchte, daß ich durch meine Lehrtätigkeit doch mehr als mir lieb wäre, meine Arbeiten im Laboratorium entzogen würde. Meine Versuche sind noch im Anfangsstadium, und sie zu unterbrechen, hieße das Gesamtergebnis gefährden. Sie wissen ja aus eigener Erfahrung, Herr Geheimrat, daß man bei solchen Versuchen damit rechnen muß, daß sie sich über Jahre erstrecken.“

Der alte Geheimrat schüttelte lächelnd den Kopf. „Schade! Na, vielleicht später einmal! Aber halten Sie mich über Ihre Versuche auf dem laufenden! Kommen Sie mal ins Rauchzimmer.“

„Ich wollte eigentlich —“
„Ach, Sie wollten zur Jugend? Recht so! Sehen Sie sich einmal unter den Töchtern des Landes um. Sie sind überhaupt schon viel zu lange Junggeselle. Sie wissen ja: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!“

Johal lächelnd, nickte Geheimrat Martens Fahrtenkamp zu und verschwand im Rauchzimmer. Endlich konnte Fahrtenkamp zum Ballsaal durchzudringen.

Als Lilly im Arm eines eleganten, dunklen Herrn an Fahrtenkamp vorbeischaute, überfiel ihn ein ihm unerklärliches, aber starkes Gefühl des Mißbehagens. Mit einer brüskten Bewegung wandte er sich ab. Dabei stieß er versehentlich einem neben ihm stehenden alten Herrn so stark an die Schulter, daß er sich wegen seiner Ungrschlichkeit sofort in höflichster Form entschuldigte.

„Aber ich bitte Sie, das hat nichts zu sagen. Herr Doktor Fahrtenkamp!“ erwiderte nun der Ungersprochene lächelnd.

„Verzeihung, mein Herr — ich habe das Vergnügen, von Ihnen gekannt zu sein?“ fragte Werner verbindlich. „Ich bitte vielmals um Nachsicht, wenn ich nicht gleich weiß, mit wem ich die Ehre habe. Aber ich habe gestern und heute so viel neue Menschen kennengelernt, daß ich im Augenblick mich des Namens wirklich nicht entsinnen kann.“

„Kein Grund zur Entschuldigung, Herr Doktor Fahrtenkamp. Unser Bekanntheit ist tatsächlich einseitig, und Sie brauchen sich keine Vorwürfe über eine Vergesslichkeit zu machen. Mein Name ist Hellmann. Ich habe Ihren Vortrag, der mich außerordentlich interessierte, gehört.“

„Dann darf ich wohl einen engeren Fachkollegen in Ihnen begrüßen?“ fragte Werner.

„Nein, Herr Doktor; so sehr mich Ihre Wissenschaft und Ihre persönlichen Erfolge interessieren, so will ich doch nicht abdrücken. Meine Tätigkeit liegt auf einem anderen Gebiet auf dem Bankwesen. Aber —“ Hier unterbrach sich Bankier Hellmann, indem er sich seiner eben mit ihrem Tänzer betretenden Tochter zuwandte: „Lilly, jetzt mußst du aber mal Pause mit dem Tanzen ma-

„Du — du siehst mir zu erschöpft aus.“

Fahrenkamp hatte mit freudigem Erstaunen sein schönes Gegenüber erkannt, dessen Bekanntheit er so sehnlichst gewünscht hatte.

„Verehrter Herr Hellmann, würden Sie die Güte haben, mich mit Ihrem Fräulein Tochter bekannt zu machen? Ich hatte den Vorzug, ihr bei der Tafel fast gegenüberzusitzen, ohne Gelegenheit persönlicher Bekanntheit zu haben.“

„Gern!“ sagte Bankier Hellmann. „Lieber Kind, das ist Herr Doktor Werner Fahrtenkamp, in dessen Nähe du an der Tafel gesessen hast. Aber, Kind, du glühst ja über und über vom Tanz. Jetzt mußt du dich ausruhen.“

Lillys Gesichtchen hatte sich mit einer Glutwelle überzogen. Aber diese rührte nicht, wie ihr guter Vater angenommen hatte, von der Anstrengung des Tanzes her. Als Lilly ihren Vater mit Fahrtenkamp im Gespräch sah, hatte sie ihren Tänzer bemerkt, sie nicht an ihren Tisch zu führen, sondern sie zu ihrem Vater zu geleiten.

Werner war das Erröten Lillys nicht entgangen. Freilich führte er es auf einen leichten Unmut zurück wegen des vorübergehenden Tanzverweises des Vaters.

„Darf ich mir, gnädiges Fräulein, den nächsten Tanz nach der verborgenen Pause sichern?“ wandte er sich an Lilly. „Vorangesetzt natürlich, gnädiges Fräulein, daß ich nicht die Rechte eines anderen, eines bevorzugen Tanzpartners verleihe.“

„Nicht im mindesten“, sagte Lilly sorglos. „Ich bin für die nächsten Tänze noch vollkommen frei. Und Better Carl, mein Haupttänzer, ist heute anderweitig in Anspruch genommen.“ Dabei wies sie auf ein lebhaft plauderndes, noch tanzendes Paar.

„Wenn auch für mich unbegreiflich, so doch um so erfreulicher für mich“, erwiderte Fahrtenkamp.

„Hörst du, gnädiges Fräulein, eben bekennt ein Step. — Darf ich bitten?“ setzte er mit einer Verbeugung hinzu.

Sofort erhob sich Lilly, die unter dem seltsam forschenden Blick ihres Partners eine leichte Befangenheit empfand, und trat mit Werner in die Reihe der Tanzenden.

Lilly Hellmann war als gute Tänzerin bekannt. Aber so leicht war sie noch nie durch den Saal geflogen wie heute, wo Fahrtenkamp ihr Partner war. Im Stillen hatte sie sich vor diesem Tanz etwas gefürchtet. Es war ihr nicht entgangen, wie bei der Tafel der Blick Fahrtenkamps immer wieder mit einem rätselhaften Ausdruck in seinen tiefblauen Augen zu ihr zurückgekehrt war.

So sehr ihr die männliche Erscheinung Werner Fahrtenkamps gefiel, hatte sich doch ein leiser Widerspruch gegen diese besitzergreifenden Blicke in ihr geregt. Um so mehr, als bei der Tafel plötzlich an die flüchtige Auseinandersetzung mit ihrem über alles geliebten Vater denken mußte, der sonst mit allem Einverständnis war, was seinem Töchterchen durch den Kopf fuhr.

Werner führte Lilly Hellmann an den Tisch zurück, an dem ihr Vater in angeregtem Gespräch mit einem alten Freunde saß.

„Na, Mädchen hast du dich auch nicht wieder zu sehr ange-

Mozart-Abend des Banater Deutschen Kulturvereines, Zweigstelle Urad, 9. Februar abends 9 Uhr im Deutschen Hause.

Wer nicht heiratet

soil kein Staatsbeamte sein im Estland.

Der Kongress für die Entwicklung des estnischen Volkes hat den Beschluß gefaßt, daß alle im Staats- wie im Kommunaldienst stehenden unheirateten Personen entlassen werden müssen, wenn sie nicht heiraten. Eine weitere Entschlebung lautet: „Es müssen Maßnahmen getroffen werden, durch welche die Ehen von Bauernhöfen und Industrie- und Handelsunternehmungen zur Eheschließung gezwungen werden.“

Das Wirksamste gegen
INFLUENZA
ist das
Málnási Mária-Heilwasser
vermengt mit lauwarmen Milch.
Hauptniederlage:
Nik. Kardos's Nachfolger,
Urad, Str. Emineanu 16, Telefon: 6-88.

Billige Seife.

*) Eine außerordentliche Erscheinung ist die Tatsache, daß — wo alle Rohmaterialien nicht nur in Rumänien, sondern auf der ganzen Welt im Preise steigen — ein Weltartikel, die „Caola“-Seife in Rumänien billiger wurde. Es scheint, daß die Baer Fabrik ihre Rohmaterialien noch zur rechten Zeit angeschafft hat und die daraus entstehenden Vorteile die Fabrik nicht für sich in Anspruch nimmt, sondern dem Publikum zugute kommen läßt.

Weisse Woche im
Volkswarenhaus Timisoara
I Piata Unirii 13

Todesfälle

In Eschag ist die Gattin des Schmi Dmeltzers Georg Opels, Frau Magdalena Opels im 62. Lebensjahre gestorben und wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

Der ehemalige Pächter Bewohner Ferdinand Szalat, der aus dem Weltkrieg nicht mehr heimgekehrt ist wurde auf Ansuchen seiner Angehörigen für toterklärt. Szalat stünde heute im 53. Lebensjahre.

In Refasch ist der angesehen Landwirt Anton Hirschel im 42. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden gestorben.

In Bogarofch verstarb die 76-jährige Frau Magdalena Pfaff. Sie wird von ihrem Gatten, Johann Pfaff, von Geschwistern und einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert. — Es fällt in Bogarofch starb Johann Pregler im 77. Lebensjahre. Er wird von seinen zwei Söhnen betrauert.

In Goklob ist Frau Julianna Herbed geb. Krogloth im 64. Lebensjahre gestorben.

In Morawitsa ist im Alter von 79 Jahren Waidlach Kori plötzlich gestorben.

Der Pächter Traffant Anton Holz, ein Kriegesbeschädigter, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Er wird betrauert von seiner Frau, Olga geb. Zahn, seinen vier Kindern u. von seinen Anverwandten.

Fischfang am Bosphorus

Das Gold des Meeres wird der Volksernährung zugeführt.

Bändlich, stülch — so sagt der Volksmund der ganzen Erde. Diese schon seit Urzeiten bestehenden Worte treffen auch auf die türkischen Fischer am Bosphorus zu.

Schon oft machte ich Versuche, einmal einen Fischzug mitzumachen, doch noch nie war es mir gelungen, einen meiner türkischen Freunde dazu zu bewegen, mich mitzunehmen. Bei der Art des Fischfanges nämlich, wie er am Bosphorus gehandhabt wird, ist alles willkommen, nur nicht unnützer Ballast im Boote.

Endlich jedoch, nach einem entsprechenden Balkisch, wurde meine Mühe von Erfolg gekrönt. Als, ein alter Fischer von Topp der längst entschwundenen Zeiten erklärte sich bereit, mich zu einem Fischzuge mitzunehmen. Ich sollte mich so gegen 10 Uhr in dem Dorfe Arnautköy am Bosphorus einfinden.

Da ich wußte, daß sich beim Fischfange alles nach der Wanderlust der Fische und nach der Witterung richtet, so war ich schon gegen 9 Uhr abends an Ort und Stelle.

Am Strande herrschte schon reges Leben. — Der Ausguckposten hatte schon vor Stunden etwas Sturm im Schwarzen Meere gemeldet. Große Fischschwärme eilten den Bosphorus entlang dem ruhigeren Warmarameere zu.

In kurzen Worten gab Ali seinen Fischern die nötigen Anweisungen und bald waren drei der sechs am Ufer liegenden Boote mit den Netzen zur Abfahrt bereit. Die andern drei Boote erhielten jedes an der Spitze eine alte Schüssel die halb mit Sand gefüllt war, auf welchen ein paar mit Petroleum getränkte Lumpen gelegt waren.

Die Ruder wurden an den Lebergewinden mit Schaffett eingesetzt, der Steinballast und die Netze einer letzten Kontrolle unterzogen

Mit diesen Vorbereitungen nahte langsam die Mitternachtsstunde heran. Leuchtenden Gespenstern gleich fuhren die letzten Verkehrsboote dem Hafen zu. Dunkle Wolkenmassen zogen vor dem Monde dahin und verfinsterten die ganze Landschaft. Stodfinster wurde es — nur ab und zu durchbrach das schwache Lichtlein eines vereinzelt Ruderbootes, das von der asiatischen Seite zum europäischen Ufer fuhr einem Glühwürmchen gleich die Finsternis. Märchenhaft ergänzten im Lichterschimmer die Minarets der Moscheen am asiatischen Gestade. Nur zu rasch erklang vom nahen griechischen Kirchlein die Mitternachtsstunde und schreckte mich von meinen Träumen und Erinnerungen an die Märchen von 1001 Nacht auf.

Ali schmunzelte und meinte zu seinen Fischern: „Nah ist uns glückselig gestimmt, unser deutscher Bruder scheint uns Glück zu bringen!“

Mittrauisch und abergläubisch jedoch wie alle Orientalen, hatten die Fischer vorsichtshalber an den Netzen eine blaue Perle angebracht, die vor dem bösen Blick schützen sollte.

In der Ferne blinkte das kurze Lichtsignal unseres Ausguckpostens auf.

Die Fischschwärme hatten ihn passiert und der Fang, oder besser gesagt, die Jagd konnte beginnen.

Ein kurzes Kommando — lautlos glitten die Boote vom Strande.

Alle sechs Boote eilten der Mitte der Strömung zu. Dort trennten sie sich und die drei Boote mit den Netzen fuhren den Fischen entgegen und sperrten bei unserem Ausguckposten einen Teil des Bosphorus mit den Netzen ab. Die anderen drei Boote verteilten sich über die Wasserfläche. Das linke und rechte Boot fuhr etwas vor, während das mittlere zurückblieb und die Nachhut bildete.

Wieder signalisiert unser Ausguckposten — alles bereit!

Die Lumpen in den Schüsseln flammten auf und in rauchender Fahrt ging es den Fischen entgegen die erschreckt durch den plötzlichen Feuerschein wieder zurück und in ihr Verderben schwammen. Bald waren die Netzboote erreicht, ein Teil der Laute wurde von den Treiberbooten übernommen und die schwere Last vereint dem Ufer zugeföhrt.

Im gleichmäßigen Rhythmus wurden die Netze aus dem Wasser gezogen und tausende Fische stiegen wild und verzweifelt mit dem Schwanz um sich schlagend auf den Uferstrand. Das Gold des Meeres war seinem feuchten Elemente entzogen und wurde der Volksernährung zugeführt. Die Netze wurden zum Trocknen aufgehängt. Fischhändler kamen und kauften die größeren Fische sofort auf, während die kleinere Ware von Frauen, Kindern und Fischern an Schindeln aufgezogen wurde und nach längerer Trockenzelt an der Sonne als Tsiros auf den Markt kommen. Diese getrockneten Fische werden später geklopft und über einem Holzkohlenfeuer geröstet und bilden einen beliebten Leckerbissen der Orientvölker. Gegen drei Uhr früh war die ganze Arbeit vollendet.

Zum Abschluß des reichen Fanges wurde noch in einem Strandkaffee ein echter türkischer Wokka getrunken, vielleicht waren es auch geröstete Erbsen oder Bohnen. Die Strandkaffees am Bosphorus sind überhaupt eine Sache für sich. Die ganze Nacht hindurch sind sie geöffnet. Hier verbringen die Orientalen die heißen Nächte beim beliebten Tria-Trad-Spiel.

Die ersten Sonnenstrahlen begannen schon ihre Gluthitze auszustrahlen, als ich mich zur Ruhe begab. Doch lieber gehe ich an den Uferstrand, Bunties treiben der Her und Händler, lärmendes Spielen der Kinder und Frauen, an der Erwachen, die nach getaner Nachtarbeit dem Hergott den Tag stellen, woran sich aber auch die Europäer mit der Zeit gewöhnen.

Keine politische Präfekte

braucht das Land, sagte der Ackerbauminister.

Bucuresti. Ackerbauminister Cassu entwickelte in der Präfekten-Konferenz das landwirtschaftliche Programm der Regierung und stellte die Forderung an die Präfekten, daß sie nicht politische, sondern landwirtschaftlich. Präfekten sein sollen. Sie müssen sich mit den die Landwirte betreffenden Fragen näher befassen, insbesondere mit der Beschaffung von Frühjahrsaatgut, Reinigung der Obstbäume, Anschaffung von Maschinen, Einführung von Del-, Textil-, Industrie- und Medizinalpflanzen, der Anpflanzung von Obstbäumen, Verwertung des Obstes, Sanitätskontrolle der Haustiere, Schaffung von Absatzgebieten, Errichtung von Musterwirtschaften usw.

Die Präfekte mögen sich etwas Schönes gebacht haben beim Anhören dieses Wunschzettels, denn die Präfekte sind in erster Reihe politische Beamte und haben wenig Zeit für die Landwirtschaft. Hierzu wurden doch die Agronomen angeheißt und die Landwirtschaftskammern geschaffen. Leider hängen aber auch diese von der Tagespolitik ab. Darum entsalten weder die Agronomen noch die Landwirtschaftskammern eine ersprießliche Tätigkeit.

Die Präfekte können beim besten Willen höchstens allgemeine landwirtschaftliche Fragen anregen, jedoch sich in Einzelheiten einzulassen, dazu fehlt ihnen die Zeit und die Sachkenntnis. — Die Ansprache des Ackerbauministers an die Präfekte wird der Landwirtschaft keinen erheblichen Nutzen bringen.

5 Mill. Schadenersatz zahlt die CFR

den Angehörigen der beim Timisoara-Sadelfaener Eisenbahnunglück Getöteten oder Verwundeten.

Bekanntlich wurden bei der schrecklichen Eisenbahnkatastrophe auf der Strecke Timisoara-Sadelfaen Mitte Oktober 1932 zwanzig Personen getötet und zahlreiche schwer verletzt. Die Hinterbliebenen der Todesopfer und auch die Verunglückten, die sich anlässlich der Katastrophe, Verletzungen u. Bestimmungen zugezogen haben, erhoben Schadenersatzanspruch gegen die CFR und es gab eine Reihe von Prozessen, in welchen die Schadenersatzpflicht der Staatsbahnen festgestellt wurde.

In den meisten Prozessen, die beim Gerichtshof in Timisoara gegen die CFR angestrengt wurden, verpflichtete das Gericht die Eisenbahn, den Hinterbliebenen der Todesopfer und auch den Verunglückten, die eine dauernde Verrentung der Arbeitsfähigkeit erlitten, Monatsrenten zu bezahlen. Die Monatsrenten an die Hinterbliebenen der Todesopfer bewegten sich durchschnittlich um den Betrag von 2500 Lei, während die Verunglückten mit Verletzungen durchschneidlich eine Monatsrente von 1500 Lei zugesprochen bekamen. Die CFR wurde verpflichtet, die Renten rückgängig vom Tage der Katastrophe an gerechnet und weiter auf fünf Jahre zu bezahlen. Nach fünf Jahren sollte eine neuerliche Prüfung der einzelnen Fälle vorgenommen werden. Mehrere Prozesse gelangten bereits vor den Obersten Gerichtshof und wurde die Eisenbahn zur Zahlung verurteilt.

In der Angelegenheit ist eine Wendung eingetreten. Die Eisenbahn hat den Anspruchsberechtigten statt der Rente eine Abfindungssumme angeboten und wurde auch mit allen Klägern ein Ausgleich geschlossen. Die CFR bezahlt der Vereinbarung gemäß Abfindungssummen in der Höhe von 50.000—30.000 Lei. Man schätzt den Betrag über fünf Millionen Lei, den die CFR den Anspruchsberechtigten bezahlen wird.

Der Perjamofcher Kultussteuerprozeß noch nicht beendet.

Wir berichteten in einer unserer letzten Folgen, daß beim Timisoaraer Gerichtshof die Verhandlung des Perjamofcher Kultussteuerprozesses deshalb vertagt wurde, weil der Advokat der Kultusgemeinde auf die Appellation zu wenig Stempeln flehte.

Nachdem in den seltensten Fällen der klagende Advokat zu wenig auf die Klageschrift gibt, vermutete man gleich eine Spitzfindigkeit und ging der Sache nach, wo es sich dann herausstellte, daß der Prozeß bei einem solchen Senat läuft, der nur in den seltensten Fällen ein günstiges Urteil für die Kirchengemeinden zu erbringen pflegt, weil er seine Rechtsbasis in der Vorberatung sieht.

Durch die Verschlebung der Verhandlung wollte man erzielen, daß die Angelegenheit zu einem anderen Senat kommt, wo man den Kirchengemeinden mehr Sympathie entgegenbringt. Allgemein hofft man jedoch, daß hier jede Spitzfindigkeit der Advokaten versagen und der Perjamofcher Prozeß einmal doch ein günstiges Urteil zuerlangen wird.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Set. Mahnen-Anzeige werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Anzeigentext 4 Set; über die einseitige Reklamierhöhe 20 Set; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Set und die einseitige Reklamierhöhe 20 Set.

Wahung!

Billigste Firmen in Uhren und Juwelen: **Nikolaus Philipp**, Uhrmacher und Juwelier, Arabul-Nou (Neuarab), Hauptgasse (Volkshaus-Gebäude). Kaufe Druckgold und Silber zum höchsten Tagespreise.

Kompletter Werkstoff, neu, mit sämtlichen Werkzeugen u. ein neuer dreifacher Schweißapparat, zu verkaufen bei Philipp Schmüller, Gutenbergbrunn Nr. 26 (Sub. Arab).

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Fabriken mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Billardisch wird zu kaufen gesucht. Adresse: Landwirtschaftsverein, Santa-Anna (Neufantonna) (Sub. Arab). 95

Zwei gebrauchte linksarmige Nähmaschinen zu haben bei: Beregi, Arab, Calea Banatului No. 5. 97

Kostenanschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Konkurs der Mode-Manufakturbranche, 32 Jahre alt, sucht Stelle, evtl. auch als Geschäftsführer. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 488

Deutsches Fräulein zu einem 2 1/2-jährigen Mädchen für vormittag gesucht. Arab, Crlea Rabnel No. 42. 96

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Wohnig“-Buchverlag.

B-Waffelhörnchen, hochgebacken, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 92

8 Stück Yorkshire-Eber, reintroffia (1 Stück 10 Monate und 2 Stück 7 Monate) sind preiswert zu verkaufen bei Martin Braun, Timisoara (Wegdorf) Sub. Timis-Torontal.

Deutsche Volkliedersänger sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Schönen Verdienst

Viel zu verdienen, die sich nebenbei mit dem Verkauf der in unserem Verlag erscheinenden Bücher: Traumbuch, Madonnenbuch, Buchdruck, Romane etc. betätigen.

„Wohnig“-Buchverlag, Arab, Vinta Plenei 2.



Wie begegnet man Elektrogefahr? Der Unterschied zwischen Baumwolle, Kunstseide, Seide und Bohawolle? Was ist Erziehung? Gesundes Baden, geschickte Badeanrichtung? Wie lebt eine Familie am besten in der Großstadt? Was muß man bei der Krankenpflege beachten?

Neues im NEUEN LEXIKONTYP

Anschaff von Herder | Freiburg i. Br.

Kaufen Sie einen

„Vollsbote“-Kalender

Preis nur 10 Lei.

Spannender Inhalt und wunderbare Ausstattung

Erhältlich bei allen Kalenderverlegern oder direkt beim Verleger

„Wohnig“-Buchdruckerei, Arab, Vinta Plenei 2.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!



Székely hilft allen Fußleidenden

Rheumatische, orthopädische Artikel, Plattfußlagen erzeugt

„Székely B.“

Artes-Merke

TIMISOARA

Bulev. Berthelot Nr. 9.

Frische Gummistricke stets lagernd.

Für Banater Provinzstadt suchen für mit 1. April 1935 zu erfolgendem Eintritt einen ehrlichen, verlässlichen und sachlichstigen verheirateten

CHAUFFEUR

der auch die Hausmeisterarbeiten zu versehen haben wird. — Besitzt 2 Zimmer-Wohnung mit Beleuchtung und Licht. Gehalt wird bei persönlicher Vorstellung festgesetzt. — Anträge mit Angaben der Referenzen sind unter „Dauerposten“ an Rudolf Woffe, Viskale, Timisoara I. einzureichen.

Dall-Einladungen

schnell und billig für Faschings-Veranstaltungen



von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Auch geschmackvolle Farbendrucke liefert die

Buchdruckerei: „Araber Zeitung“.

Milchseparatoren

Fabrikat „Sihode“
deutsches
Qualitätserzeugnis!

Weiß & Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV., Str. Bratianu 30

Große Bormert-Kalender
für das Jahr 1935

Preis 12 Lei

Zu haben bei der „Araber Zeitung“.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im
Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.

Wohner Schlaf- u. Speisestimmer-Möbel können Sie in bester Ausführung billig einkaufen in der Möbelhalle, Arab, Str. Brancovici 1. (gew. Földes-Palais). Möbelabrik: A r a b, Calea Saqano 184.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Wegen Raum-Mangel verkaufe ich befristet

DUBLETTEN

meiner Reihbibliothek (die vorzüglichsten Werke: Probepaket: 10 Bände für 50 Lei, für 100 Lei und aufwärts).

I. KERPEL ARAD

Telefon 385.

Achtung Schimbashi!

Die schon ausgehenden Schimbashi werden Euch sagen, daß die besten Schimbashi-Etiefel

Philipp Schwabe,

Schuh- und Stiefelmacher,
Arabul-Nou (Neuarab),

Hauptgasse No. 200, verfertigt. Preis: I. Lei 700, II. Lei 650.

Bei mehreren Bestellungen komme ich auf Verlangen — zur Entgegennahme der Bestellung — auch in die Gemeinde.



„Baumwachs“, Salova. Baumwachs wird folgender hergestellt: Es werden zuerst 500 Gramm Weibsch und 60-80 Gramm Kalophonium geschmolzen. Dann 60-80 Gramm Bienenwachs, 60 Gramm Schafal und 50 Gramm Seife heiß aufgelöst. Dies alles wird gemischt und vom Feuer entfernt, sodann einbiter Bitter Trenspritus dazu gegossen.

Matthias G., Bisk. Vor allem lassen Sie sich von der Gemeinde amtlich bestätigen, daß das in Frage stehende Feld kein Weingarten sondern gewöhnliches Ackerfeld ist, demzufolge Sie in den letzten 2 Jahren irrtümlicherweise eine zu hohe Steuer bezahlt haben. Ein diesbezügliches Gesuch richten Sie dann im Wege der Finanzdirektion an das Finanzministerium, in welchem Sie die Gutsschreibung der zuviel bezahlten Steuern für das kommende Jahr verlangen. Die Nummer dieses Gesuches geben Sie womöglich dem Abgeordneten Keller oder Hügel, damit sie in Bucarest im Finanzministerium nachschauen, daß die Angelegenheit nicht einschläft und auch wirklich erledigt wird. Das Finanzministerium wird dann die Timisoaraer Finanzdirektion und diese das Billeter Steueramt von der Berichtigung des Irrtums verständigen und die Angelegenheit ist aus der Welt geschafft.

A. S. Wartenfeld. Es ist beschämend, wenn ein freier deutscher Mann sich die Sagenen so zurechtlegt: „Die Hauptsache ist, daß wir wähle derse“. Eben diese Scheinfreiheit ist der Adver, mit welchem man unser grabdenendes Landvolk einfangen will. Wie steht es mit diesem „freigewählten“ Kirchenrat, wenn seine Beschlüsse ganz vom Gutdünken des Bischofs abhängen, der sie abändern und gänzlich aufheben, ja sogar den ihm unbedeuten „freien“ Kirchenrat auflösen und durch einen Interimsauschuß ersetzen kann. Wozu die Kirchenratspielerei? Damit die Gemeindeglieder selbst das beschließen sollen, was der Geistliche auf dem Umweg über den Bischof erreichen will. — Es ist nicht richtig, unvorsichtige Leute laufen zu lassen, sondern man muß sie darüber aufklären, daß wir im Sinne der Worte Christi zwar bildlich Schafe sind, doch sind die Seelenhirten nur da, um uns seelisch zu betreuen, nicht aber um uns zu melken.



Wie ein Kind.
„Heute war ein Gerichtsdirektor bei mir, aber ich muß sagen, er hat sich direkt wie ein Kind benommen!“
„Wieso denn?“
„Weil, was er sah, wollte er durchaus haben!“

Wahrscheinlich.
„Der Kläger behauptet, daß Sie ihm fünf Ohrfeigen gegeben haben!“
„Das stimmt nicht, Herr Richter! Es war nur eine — aber weil er so schwächlich aussah, habe ich sie ihm in fünf Raten verabfolgt!“

Der Götze.
„Sie besitzen nun so schöne Pferde, Herr Kolbe — warum retten Sie eigentlich nicht?“
„Wissen Sie, ich möchte mir nicht viel aus Pferden — auf der einen Seite beißen sie, auf der andern Seite schlagen sie aus, und in der Mitte sind sie so glatt!“

Der Pantoffelhieb.
„Dreimal in einer Nacht sind Sie in denselben Laden eingebrochen? Was haben Sie denn gestohlen?“
„Nur ein Kleid für meine Frau, Herr Richter — aber ich mußte es zweimal wieder umtauschen!“

Die Kunstschönheit.
„Ich möchte mich mal so schminken, daß mich keiner kennt.“
„Dann geh doch einfach mal ganz ungeschminkt!“